

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Laubblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Heute setzte die Alt-eisen-Sammel-Aktion ein

Die Soproner Eisenjammeltage, die der Kriegsfürsorge (Zuwahl) zugute kommen werden, haben heute eingeleitet. Die Pfadfinderrunden sowie Schüler einzelner Lehranstalten wie Benediktiner-Gymnasium und Staatsgymnasium tun bei den Arbeiten fleißig mit und es ist erfreulich, daß das Publikum alles nur Entbehrliche abtritt, um die Sammelaktion erfolgreich zu gestalten. Unter Leitung des Professors Karl Maár dirigieren Pfadfinderoffiziere die Jungen, die voller Eifer die Gaben wie alte Eisen, Kleinwerkzeuge, Wäpfer, Bügel-eisen, Klippen, Wasserhähne, Alumi-niumgeschirr, gebrochenes Gießzeug, Lu-ben und dergleichen einsammeln. Das Sammelgut wird in der alten Reitz-schule sortiert, und wird dann den ein-zelnen Fabriken ausgeliefert werden, die dann das Altmaterial wieder auf-arbeiten.

Zusammenkunft der gew. Artilleristen

Die Kameradschaftsvereinigung gewe-ner Artilleristen hielt Samstag abends im Weißen Saale des Hotels „Panno-nia“ eine Kameradschaftszusammenkunft, die einen großen Besuch aufweisen konnte. Es hatten sich auch Mitglieder anderer hiesiger Kameradschaftsverbände ein-gefunden. Den Vorsitz führte Präses Max Stornó, nach dessen Worten Artillerie-Oberleutnant Karl Vas (Wanek) über seine Eindrücke und Erfahrungen im Sowjetgebiet einen höchst interessanten und lehrreichen Vortrag hielt, der bei-fällige Aufnahme fand. Für den Vor-trag, auf den wir noch zurückkommen werden, sagte der Oberleutnant der Ka-meradschaftsvereinigung geweener Artil-leristen, Johann Sölyom, warmen Dank und machte gleichzeitig für die edle Aktion „Gedenke meiner“ erfol-greiche Propaganda.

Verabschiedung des zum Universitätsprofessor ernannten Pfarrers Oskar Budaker — Berufung des Pfarrers Paul Beyer zum Pfarrer der Soproner evangelischen Kirchengemeinde

Sonntag, vormittags 10 Uhr, wurde im festlichen Rahmen in dem mit Blumen und Blattpflanzen geschmückten Prüfungs-saal der evangelischen Volksschule eine Kon-ventsstiftung und anschließend daran eine Gemeindeversammlung der Soproner evan-gelischen Kirchengemeinde abgehalten.

Der geräumige Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt und außer den Kon-ventsmitgliedern waren auch zahlreiche Gäste, darunter Frauen und Mädchen, er-schienen, die bei der Verabschiedung ihres geliebten Seelsorgers zugegen sein und ihm mit betäubtem, aber dankerfülltem Herzen den Abschiedsgruß und zugleich auch ihren aufrichtigen Segenswunsch zu seinem neuen Amte entbieten wollten.

Kircheninspektor Johann Fricke richtete in ungarischer, Senior Ludwig Ziermann in deutscher Sprache herz-liche Abschiedsworte an den nun als Pfar-rer Scheidenden, und dankten ihm für die vierzehnjährige treue, erfolgreiche und auf-opfernde Arbeit in der Gemeinde, wo er als wahrer Diener Christi durch sein Wir-ken und durch sein Leben sich den Dank, die Liebe und Anhänglichkeit seiner Pfar-riender erwarb und geben der Hoffnung

Nur mehr ein kleiner Teil Stalin-grads in feindlichem Besitz

Einbruch deutscher Verbände in die Kanonenfabrik „Rote Barrikade“ — Stalingrad ein Massengrab der Sowjets — „Spartakow“ von den deutschen Truppen genommen

Die sowjetische Heeresleitung räumte ein Arbeiterviertel in Stalingrad

Berlin, 19. Okt. In Stalingrads Industrievierteln ist der Kampf wieder mit aller Heftigkeit entbrannt. Deutsche Ver-bände sind in das Gebiet der Kanonen-fabrik „Rote Barrikade“ eingedrungen. Auch nördlich von den Traktorenwerken dringen die deutschen Verbände erfolgreich vor. Ein furchtbarer Bombenhagel geht auf das von den Deutschen angegriffene Gebiet nieder. Auch die Niederlassung Spartakow wurde von den Deutschen bereits genommen. Zwischen den Truppen nördlich der Traktorenwerke und den Sta-lingrad umzingelnden Truppen wurde die Verbindung bereits hergestellt.

Berlin, 19. Okt. In Ergänzung des samstägigen Wehrmachtsberichtes wird mit-geteilt, daß Stalingrad fast zur Gänze in deutschen Händen ist. Die Sowjetverteidi-gung beschränkt sich lediglich auf den Schutz der Stahlgießerei „Roter Oktober“. Hier haben sich Abteilungen bolschewistischer In-fanterie und wird von der Besatzung dieses Unternehmens rekrutieren, verschont. Die Fabriksniederlage selbst liegt bereits in Trümmern und wird von der deutschen Luftwaffe Tag und Nacht bombardiert. Starke Truppenverbände der Russen bra-chen im Norden der Stadt aus, doch wur-den sie von der Hauptmasse abgeriegelt. Hiedurch wurde der Widerstand des rest-lichen Stadtteiles bedeutend geschwächt. Die deutsche Luftwaffe hat aber auch

bolschewistische Truppenaufmärsche erfolg-reich bombardiert, namentlich im Raum von Kalinin—Torobek. Im mittleren Ab-schnitt der Ostfront stellten Refognoszie-rungsabteilungen der deutschen Wehrmacht an Hand von Fliegeraufnahmen fest, daß es Absicht Timoschenkos war, neuere Entlastungsangriffe zu führen. Deutsche Fliegerverbände haben diese Absichten durch erfolgreiche Angriffe bereits im Keime ertötet.

Aus Zürich wird gemeldet: Engli-schen Zeitungsberichten nach gab der Ver-teidiger Stalingrads, General Rodimzew, den Befehl, die Fabriksanlage von Dscher-inst aufzugeben und den Rückzug anzutre-ten. Die Aufgabe dieses strategischen Punk-tes wird mit dem Generalangriff deutscher Infanterie von 45.000 Mann er-härtet, die mit 150 Tanks und zahlreichen Flugzeugen diese bolschewistische Verteidi-gungsstelle bekämpfen. Ende der Vorkoche haben 1500 deutsche Bomber ohne Unter-brechung auf ganz kleinem Raum des noch in feindlichem Besitz befindlichen Stali-ngrads Tausende von Bomben abgeworfen. General Rodimzew forderte die roten Soldaten auf, Stalingrad bis aufs letzte zu verteidigen.

Berlin, 19. Okt. Die Verluste der Sowjets in Stalingrad sind ungeheuer. Die deutschen Verbände konnten feststellen, daß an einem Kampfbereich der ganze

Kampfbereich mit Zeichen sowjetischer Sol-daten bedeckt war. Dabei liegen auch noch viele Sowjetsoldaten unter den Trüm-mern begraben. Auch im Wolgafluß kamen viele um, als die sowjetische Heeresleitung versuchte, den Nachschub am hellen Tag über die Wolga abzuwickeln.

Berlin, 19. Okt. Der englische Nachrich-tendienst übermittelte einen sowjetischen Bericht, wonach die Sowjets gezwungen waren, ein Arbeiterviertel in Stalingrad zu räumen.

Berlin, 19. Okt. Nur zwei größere Fabriksanlagen leisteten noch Widerstand in Stalingrad. Aber auch diese gleichen bereits einem Trümmerhaufen.

Berlin, 19. Okt. An der Straße von Maitop nach Tuapse wurde die Stadt Schaumjan gestürmt. Westlich des Terek warfen verbündete Einheiten den Feind aus mehreren Bergstellungen und brachten zahlreiche Gefangene ein.

Berlin, 19. Okt. In Stalingrad fin-den die Entscheidungskämpfe statt. Die deutschen Truppen erzielen immer mehr Raumgewinn und die Verbindung der Verteidiger ist unterbunden worden. Sie werden von schwerer Artillerie, Flammen-werfern und der Luftwaffe bekämpft. Flie-ger griffen auch die Luftabwehr und Ar-tillerie der Sowjets am anderen Wolga-ufer erfolgreich an.

Regierungschef Dr. Mikolauš v. Kállay über den St. Stefansgedanken

In Ungvár hielt Regierungschef Dr. Mikolauš v. Kállay im Rahmen einer Großversammlung der Vereinigten Christ-lichnationalen Liga eine Rede, in der er sich mit dem St. Stefansgedanken be-schäftigte. Er betonte hierbei, daß dieser Ge-danke nicht nur eine besondere Staatsor-ganisation bedeutet, sondern die gegensei-

lige Angewiesenheit aller Völker, die im Karpathenbecken leben. Der Regierungschef kam im weiteren auf die Aufgaben der Liga zu sprechen, wobei er erinnerte, daß Ungarn für den christlichen Gedanken bereits zu einer Zeit eintrat, als man in Europa vielerorts noch anderer Meinung war.

Honvéd-Spähtrupp zerstörte mehrere sowjetrussische Stützpunkte

Budapest, 19. Okt. MTD gibt be-kannt: Der Chef des Generalstabes teilt mit: Während der vergangenen Woche hat der Feind mehrere Angriffe gegen den Honvédfrontabschnitt unternommen. In dem Sperrfeuer unserer Abwehr ist jeder Angriff des Feindes zusammengebrochen. Der Feind erlitt außerordentlich hohe blu-tige Verluste.

Unsere Spähtrupp zerstörte mehrere feindliche Stützpunkte an der anderen Seite des Dons und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück. Die Flak hat fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen, von denen zwei das englische Hoheitsabzeichen trugen.

Budapest, 19. Okt. Zum Bericht des

Honvédgeneralstabes werden noch folgende Ergänzungen bekanntgegeben:

In der vergangenen Woche kam es stel-lenweise zu heftigen Kämpfen. Nachdem die Kämpfe in der zweiten Septemb-erhälfte nachgelassen hatten und ein seither andauernder Ruhezustand eingetreten war, machte der Feind an mehreren Punkten der ungarischen Frontlinie den Versuch, uns einige besonders wichtige Gebiete ab-zuziehen. Das Ziel der Angriffe war offenbar die Einnahme dieser Punkte durch die Verstärkung des feindlichen Verteidi-gungssystems. Die Angriffe des Feindes brachen — wie der Bericht des Honvéd-generalstabes meldet — im zusammenge-faßten Sperrfeuer unserer verschiedenen Waffengattungen zusammen.

Soproner Lokalberichte

Sopron, 19. Okt.

Am hiesigen M&P-Lokal wird am 23. Oktober, 7 Uhr abends, Oberregierungsrat Alexander Papp — Budapest M&P-Funktionär — einen Vortrag über außenpolitische Angelegenheiten halten.

Die Soproner Berufsorganisation eröffnet die Arbeiterhochschule Dienstag abends im kath. Gesellenverein (Retöfi-Platz). Die Eröffnungsansprache hält Obercaplan Paul von Szabó.

Siegfried-Möriz-Abend. Die Jugend der hiesigen evang. theol. Fakultät veranstaltet Anfang November einen Siegmund-Möriz-Gedenkabend. — Redner ist Géza Réja.

Feuerwehr- und Rettungswesen. Im September waren in Sopron ein Dachfeuer, ein Bodenfeuer, ein Waldbrand und zwei Miststättenfeuer zu verzeichnen. Die feuerpolizeiliche Kommission überprüfte im September sechs Neubauten und vier alte Häuser. — Die Rettungsgesellschaft besorgte im September 122 Krankentransporte, davon 81 in der Stadt, 41 aus der Umgebung. Die Rettungswagen legten in der Stadt 545 und in der Umgebung 955 Kilometer zurück. Anlaß der Transporte: Krankheit in 66, Geburten in 16, Unfälle in 21, Selbstmordversuch in einem, Geisteskrankheit in einem, Infektionskrankheit in elf, Unwohlsein in vier und Altersschwäche in zwei Fällen.

Die Soproner Vitamin-Gärten zeigten ein schönes Ergebnis. Die einzelnen Arbeiterfamilien, denen die Gärten zwecks Bearbeitung überlassen wurden, haben erfolgreich gewirtschaftet, so daß diese Gärten auch in der Zukunft fleißigen Händen überantwortet werden.

Kalifalz zum Dingen angelangt. Wir erfrischen unsere Kunden, bezeiten sich mit Kalifalz wegen verschiedener Schwierigkeiten zu versorgen. Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Bei Erkrankungen des Magens und Darmes, der Leber und der Gallenwege wirkt ein Glas natürliches „Kraus-Josef“ = Bitterwasser, morgens nüchtern aerommen, sicher lösend und immer gelinde ableitend. Fragen Sie Ihren Arzt!

Von der Polizei. Polizeioberstadt-hauptmannstellvertreter Dr. Georg Petrányi, der einige Tage in unserer Stadt weilte und die Staatspolizei inspezierte, fehrte Ende der Vorwoche nach Szombathely zurück. — Der Leiter der Kriminalabteilung, Polizeirat Doktor Stefan Serényi, der auf Erholungsurlaub weilte, hat seine Amtstätigkeit wieder aufgenommen.

Unfall. Der 23jährige landwirtschaftliche Tagelöhner Géza Kiss stürzte am Hauptplatz vom Strohwagen und erlitt einen Beinbruch. Außerdem zog er sich innere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde ins Elisabethspital gebracht.

Vom Komitat. In der Gemeinde Bö wird ein neues Gemeindehaus erbaut. — In Jitra wählte man Ludwig Koriobágyi zum Hilfsnotar. — In Nábapordány stürzte der Zimmermannsgehilfe József Kocsis vom Gerüst und zog sich erhebliche Verletzungen zu. — In Caged wurde der 17jährige Hirte Eugen Rémetz am Bauch erheblich verletzt.

Der kath. Leverein hat beschlossen, mit Rücksicht auf die außerordentlichen Zeiten die üblichen Herbstvorträge heuer nicht abzuhalten. Das Vereinsleben selbst ist im November ein.



Eine vorgeschobene Fernsprechtelle der deutschen Artillerie vor Stalingrad. (R&F Funk.)

Am 2. November — Ende der Sommerzeit

Berlin, 19. Okt. Am 2. November vormittag 3 Uhr, werden im Reichsgebiet, in den angegliederten Ostgebieten, im Protektorat und im Generalgouvernement die öffentlichen Uhren um eine Stunde zurückgestellt. Damit endet die sogenannte Sommerzeit. Am 29. März 1943, vormittag 2 Uhr, werden die Uhren wieder um eine Stunde vorgestellt.

Die Schiffsverfenkungen

Berlin, 19. Okt. Die Achsenmächte haben bisher 24,6 Millionen Tonnen feindlichen Schiffsräum verfenkt. Die Verfenkung russischer Schiffe ist hier nicht mitgerechnet. Auch fehlen die Zahlen über die Schiffsverluste, die durch Minen verursacht wurden.

Vor dem Polizeirichter. Sieben hiesige Einwohner wurden vom Polizeirichter wegen Nichtbeachtung der Verdunkelungsvorschriften zu 10 bis 100 Pengö Geldstrafe verurteilt.

„ELITE-MOZGO“

Vom 19. bis 20. Oktober, Montag bis Dienstag:

A bolondság komédiája

(La Comédie du bonheur)

Ein französischer Monumentalfilm. — Hauptrollen: Michel Simon, Ramon Novarro, Micheline Breal, Jacqueline Delubac. Jugendfrei! Vorstellungen um 1/4, 1/6 und 1/8 Uhr.

EIN GANZES LEBEN OHNE DICH?

Roman von Hans Jochen v. Plesch. (Aufwärts-Verlag, Berlin.)

„Ich werde wie eine Mutter mit ihm sprechen, ich werde Ihren Brief mit meinen Worten unterstützen und mich nicht zufrieden geben, bis er mir in die Hand versprochen hat, reinen Mund zu halten. Und wenn er nicht schon geschwagt hat, bringe ich ihn dazu, daß er Ihnen keine Unannehmlichkeiten macht.“ Die alte Dame war ganz Feuer und Flamme für ihren Plan, hier als Schicksalsgöttin ins Leben einzugreifen und dabei gewiß noch manches Interessante zu erfahren. Sie legte sich einen richtigen Schlachtenplan zurecht, wie sie mit dem Wagen nach Falkenberg fahren, den jungen Arzt auffuchen würde, um freundlich und eindringlich mit ihm zu reden, bis er sich zu seiner Pflicht bekannte. Die beiden Damen berieten noch lange miteinander, bis sie sich in allen

Der Lebenswille des deutschen Volkes

Berlin, 19. Okt. 1939 schenken die deutschen Mütter ihrem Volke zweieinhalbmal so viel Kinder als in Frankreich geboren wurden und mehr als zweimal so viel Kinder als in England lebend zur Welt kamen. Die Geburten in Frankreich und England zusammen genommen bleiben immer noch um rund 300.000 hinter der Geburtenzahl Großdeutschlands zurück. Burghörfer stellt fest, daß in den sechs Jahren 1934 bis 1939 dem deutschen Volk annähernd 2/4

Millionen Kinder mehr geschenkt worden sind als nach den Heirats- und Fortpflanzungsverhältnissen, wie sie am Anfang vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zu erwarten gewesen wären. Mit Recht bezeichnet daher Burghörfer diese 2/4 Millionen Mehrgeborenen als Kinder des Vertrauens, als ein stolzes Bekenntnis der deutschen Mütter zum Lebenswillen des deutschen Volkes. (MfA)

Gesteigerter Bombenangriff auf Malta

Berlin, 19. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht meldet einen gesteigerten Bombenangriff auf Malta, der Tag und Nacht andauert. Infolgedessen wendet sich diesem Gefechtsraum wieder ein gesteigertes Interesse zu. Ueber die Ursachen des gesteigerten Bombenangriffes wird nichts verlautbart. Man stellt nur Mutmaßungen auf. — Entweder will man Malta als Nach-

schubbasis der Engländer ausschalten oder aber man will dort Kräfte binden, weil dies im Interesse der weiteren Operationen liegt.

Zimmerhin sprechen alle Anzeichen dafür, daß man dem Mittelmeerraum in Verbindung mit der afrikanischen Frage die größte Aufmerksamkeit schenkt.

Einzelheiten einig waren. Sascha schrieb ihren Brief an Hanno und Frau Stark schwärmte davon, wie geschickt sie ihre geheime Mission erfüllen wolle.

„Sie können nun heute nacht doch hoffentlich wieder einmal ruhig schlafen“, sagte sie der Schauspielerin beim Abschied. „Bis morgen abend wird diese Gefahrenquelle beseitigt sein, seien Sie ganz ohne Sorge!“

Frau Sascha zuckte bekümmert die Achseln. „Ich nehme jetzt meine Opiumtropfen in fünffacher Stärke und liege doch oft die ganze Nacht wach.“

„Sie haben sich gewiß zu sehr an das Medikament gewöhnt, das muß Ihnen ja auf die Dauer schaden“, sagte Frau Stark mütterlich besorgt. „Wo, um Himmels willen kriegen Sie denn diese Tropfen her?“

Sascha Birk lachte leichtsinnig. „Ich lenne einen kleinen Apothekergehilfen, der für mich durchs Feuer geht. Er verschafft mir alles, was ich haben will — vom Opium angefangen bis zu Zynanthium und Blausäure.“

„Ach, Sie Gute, erschrecken Sie doch nicht gleich. Ich meinte es doch nicht wörtlich, ich wollte nur sagen, daß ich alles von ihm haben könnte, verstehen Sie, haben könnte! — Auf Wiedersehen. Sie wissen nicht, wie dankbar ich Ihnen bin für Ihre große Güte. Auf Wiedersehen!“

Hanno hat also Quitt vor diesem Abendessen heute, bei dem sie beide schweigsam und sehr nachdenklich sind, von Frau Geheimrat Stark gegrüßt. Wie auf Verabredung haben sie das Gespräch abgebrochen, als Vater Petersen sie zu Tisch holte. Aber Quitt fiebert und zittert dem Augenblick entgegen, da sie nachher mit Hanno allein sein wird. Argend etwas Furchterliches hängt in der Luft, sie kann es von Hannos kalter, harter Miene ablesen und von seiner gedankenvollen Schweigsamkeit.

Der gefährdete und erschente Augenblick kommt. Vater Petersen hat nach Tisch noch Arbeit am Schreibtisch, und Quitt und Hanno bleiben im Wohnzimmer. Hanno denkt heute nicht daran, sich eine Pfeife anzuzünden; er sieht erst ein paar Minuten wie geistesabwesend zum Fenster hinaus, bis Quitt fragt: „Nun, was gibt es denn,

Unsere Sowéds blidt täglich dem Tod ins Auge, der aus Waffen und aus frostigen Schatten der russischen Steppe auf sie lauert. Schützen wir unsere Soldaten mit dem warmen Kleid der Liebe!

Lehrlinge, die zum Militärdienst einberufen werden, haben unter gewissen Bedingungen auf Begünstigungen Anspruch. Sie müssen zur Gehilfenprüfung zugelassen werden, falls sie vier Fünftel ihrer Lehrzeit ausgefüllt haben.

Nachrichten des BDU

Feierliche Eröffnung des 3. Kriegswinterhilfswertes

Im Rahmen einer wichtigen Kundgebung wurde gestern abends im hiesigen Stadttheater, eingeleitet durch die Nationalhymne und Volkshymne, im Namen des Volksgruppenführers Dr. Franz Bajak durch den Stabsführer Epp Schönborn das 3. Kriegswinterhilfswort eröffnet.

Der Kern seiner Rede war die Parole: Alles für den Kampf, alles für den Sieg! Um dies erreichen zu können, bedarf es des festen Glaubens an den Sieg und des unerschütterlichen Vertrauens zur Führerschaft. Wer Glauben hat, hat auch die Kraft, alles zu ertragen und der nimmt auch die größten Opfer auf sich. Denn opfern und wieder opfern heißt es — sagte Redner mit erhobener Stimme —, bis der Sieg da ist. Jeder soll seine Pflicht dem Vaterland und seinem Volk gegenüber erfüllen.

Scharf gezielte Redner sodann die Müdigkeit, die sich hier und da bemerkbar macht, sowie die Gerüchtemacherei, die die Seelen zu vergiften droht. Mit einem Mahnwort, dem Volksgruppenführer auch weiterhin treue Gefolgschaft zu leisten, schloß der Stabsführer seine Rede, die großen Beifall auslöste.

Zur Hebung der Feier trugen auch Deklamationen und Lieder bei.

Gefundene Handgranate tötet zwei Kinder

In Ködánya ereignete sich ein erschütternder Vorfall. Vier Kinder spielten in der Nähe der Zieglfabrik, Ede Tárnay und Gránát-Gasse, mit einer Handgranate, die sie gefunden hatten. Die Kinder versuchten die Handgranate zu zerlegen, die plötzlich in ihren Händen explodierte. Zwei Kinder wurden in Stücke gerissen, ein drittes wurde lebensgefährlich verletzt und dürfte gleichfalls sterben. Das vierte Kind wurde mit Verletzungen in das Spital gebracht.

Kauf und Verkauf

Es kauften: Paul Szerka und Gattin, geb. Irene Gábor, von Witwe Richard Sedlmayer einen Kranawett-Acker im Ausmaße von 622 Quadratklastern um 2177 Pengö.

Hanno?“

Hanno senkt tief auf. Er wendet sich nicht zu seiner Braut um, als er mit geprehter Stimme, aber ruhigen Tones sagt: „Ich möchte dich bitten, mir von diesem Doktor Peter Birk in Berlin zu erzählen. Und warum du neulich unbedingt drei Tage zu ihm fahren mußtest!“

Das war es, was sie fürchtete, das war es, was sie fürchtete!

„Hanno, ich bitte dich, frag mich nicht danach, ich bitte dich!“ sagt sie mit mühsam beherrschter Stimme. „Laß die Vergangenheit ruhen, ich habe mit allem gebrochen, was früher war, bitte, erlaß es mir, davon zu reden, bitte!“

Es ist, als ob sie ihre Worte nicht gesprochen hätte.

„Erzähle mir, warum du neulich drei Tage zu Doktor Birk fahren mußtest!“ beharrt Hanno, ohne sie anzusehen. Er trommelt ungeduldig an die Fensterscheibe, als Quitts Antwort länger auf sich warten läßt. „Nun?“

(Fortsetzung folgt.)

Wir greifen heraus

In der Ostfront erlitt Fliegermajor Stefan Mocsary den Heldentod. Er war Kommandant der Ungarischen Fliegerformation an der Ostfront. — Nach Budapest dürfen, laut einer Verfügung des Handelsministers, die Pakete mit Rohfleisch höchstens 10 Kilogramm schwer sein. — Als Willie das Weiße Haus verließ, erklärte er, daß man sich in Moskau nur mehr ausschließlich auf die Hoffnung der zweiten Front stütze.

Im Budapester Sammelgefängnis wurden Stefan Kalni und Andreas Kiss, die in der Zeit der Verdunfesselung in der Umgebung von Budapest Einbruchsdiebstähle verübten, standgerichtlich hingerichtet. — Stalin hat 29 gewesene politische Kommissäre zu Generalen ernannt. — Französische Mütter treten dafür ein, daß den Schutz Französisch-Afrikas die Achsenmächte übernehmen sollen. — Gelegentlich einer Zusammenkunft der Doriot-Jugendorganisation kam es in Paris zu einem Attentatsversuch. Vor der Tür des Versammlungsraumes explodierte eine Höllenmaschine. Zum Glück war jedoch die Versammlung im letzten Augenblick abgejagt, so daß nur Sachschaden entstand. — Die Telephonprache dürfen, laut Anordnung des Handelsministers, nur fünf Minuten währen. — Die schwedische Regierung beschloß, heuer den Nobel-Preis nicht auszufolgen. — Wie aus Washington gemeldet wird, ist die Ausbildung der ersten Fliegerformation beendet worden. Die Flieger sollen außerhalb Afrikas in den Kampf eingesetzt werden. — Das Oberhaus tritt Mittwoch abernmals zusammen, um den Gesetzentwurf über die Verewigung des Andenkens des Reichsverweierstellvertreters vité Stefan von Horthy zu verhandeln. — In Békéshatvan wohnten im Beisein des Reichsverweiers Mikolau von Horthy der feierlichen Uebernahme des Stauwerkes und der Köröschiffahrtschleuse auch die Minister Dr. Kállay, Dr. Kemény-Schneller, Baron Bánffy, Lukács und Dr. Antal bei. — Zu dem Manöver Roosevelt, die Italiener als nichtkriegsführend zu betrachten, wird in deutschen politischen Kreisen unter Bezugnahme auf die Stellungnahme der Agenzia Stefani erklärt: Es handle sich um einen von vornherein zum Scheitern verurteilten Wahlschwinkel. Das italienische Volk und der Faschismus bildeten eine ebenso unlösbare Einheit wie das deutsche Volk und der Nationalsozialismus, so daß nur ein beschränkter Geist in völliger Unkenntnis europäischer Verhältnisse mit der Möglichkeit spielen könne, einen Keil zwischen Volk und Führung in Italien, beziehungsweise in Deutschland zu treiben. — In Birbhum wurde eine Tochter des Dichters Rabindranath Tagore zusammen mit sieben indischen Frauen wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen über die Landesverteidigung zu sechs Monaten Gefängnis und zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. In allen Teilen Indiens nahmen die englischen Sicherheitsbehörden zahlreiche Verhaftungen von Unterführern der Kongresspartei vor. — Zuständige italienische Kreise dementieren auf das entschiedenste die von der feindlichen Propaganda in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, als ob die durch die Luftbombardierungen obdachlos gewordenen deutschen Familien nach Italien übergeführt wurden. — Der Militärausschuß des U.S.A. Kongresses hat die Gesetzesvorlage der Regierung über die Herabsetzung des Militärdienstalters von 20 auf 18 Jahre angenommen. — Unter der Schlagzeile „Die argentinische Regierung hat Washington amtlich davon verständigt, daß sie nicht beabsichtige, die diplomatischen Beziehungen zur Achse abzubrechen; Castillo will an seiner bisherigen Politik strikter Neutralität festhalten“ veröffentlicht die Zeitung „Critica“ eine Meldung ihres New-Yorker Korrespondenten, der sich dabei auf die Information einer „hochgestellten Persönlichkeit der U.S.A. Regierung“ beruft. — Der Bürgermeister von Bukarest, General Florescu, hat aus bisher noch nicht bekanntgewordenen Gründen Selbstmord verübt.

Eine Marschkompagnie an die Ostfront abgegangen

Samstag nachmittags verließ abermals eine Marschkompagnie unsere Stadt, um an der Ostfront für eine bessere Zukunft des Vaterlandes zu streiten. Gegen einen gottlästernden Feind, der sich verbissen währt, zogen die Braven aus, um mit ihrer harten Faust mit

zum Sieg der gerechten Sache Ungarns und seiner Verbündeten beizutragen. Am Bahnhof fanden sich viele Mitglieder patriotischer Vereine unserer Stadt ein, die den Kriegern Liebesgaben überreichten.

Die Firma Boór wurde mit dem Bau des Inhlamenhotels betraut

Wie man erfährt, wurde mit dem Bau des „Inhlamen“-Hotels im hiesigen Spangewald die Firma Gustav und Ferdinand Boór betraut. Der Entsendete des Pensionsvereins der Ungarischen Journalisten, Hauptschriftleiter Dr. Alexander Halász, traf verlassene Woche in Sopron ein und führte mit Bürgermeister Dr. Árpád Ká-

menßky und Baumeister Ferdinand Boór Beratungen. Heute Montag wurde im Spangewald mit dem Roden der Tannenbäume begonnen. Es werden nur so viele Bäume entfernt, als dies unbedingt notwendig ist. Dienstag sollen die Erdarbeiten in Angriff genommen werden. Der Bau selbst soll im Frühjahr einziehen.

Der Bau des Internats mit Mensa

Wie man erfährt, wird mit dem Bau des Internats mit Mensa an der hiesigen Technischen Fakultät in Kürze begonnen. Die diesbezüglichen Vorbereitungen sind im Zuge. Der Bau eines Lehrsaales für Mathematik und eines Zeichensaales für darstel-

lende Geometrie an der Technischen Fakultät schreitet rüstig vorwärts und geht der Vollendung entgegen. Dem Vernehmen nach, kann dieses Objekt, das auf Staatskosten errichtet wird, in einigen Wochen der Bestimmung übergeben werden.

Johann Jákói kommt nicht vors Standgericht

Wie berichtet, wurde der 27jährige Seltscherburische Johann Jákói aus Fertőszentmiklós von der hiesigen Staatspolizei verhaftet, weil er zum Schaden der Antischer der städtischen Waffenschmiederei verschiedene Gegenstände entwendete. Jákói wurde der

Staatsanwaltschaft eingeliefert. Dort wurde festgestellt, daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern um ein Vergehen handelt, weshalb Johann Jákói nicht vor das Standgericht, sondern vor das ordentliche Gericht gestellt wird.

Aus dem Postdienst

Maßnahmen zur Ermöglichung eines einheitlichen Postverkehrs in der Weihnachtszeit.

Zur Ermöglichung des erhöhten Postverkehrs zu Weihnachten und Neujahr nehmen die Postämter vom 8. Dezember bis zum 3. Januar 1943 von einem Absender an Drucksachen, Büchern, Preisverzeichnissen, Warenmustern und in einem Paket verpackten Sendungen einschließlich der nicht adressierten Drucksachen und Warenmuster nicht mehr als

500 Stück an. Diese Beschränkung bezieht sich nicht auf dringliche Drucksachen (periodische Blätter, Traueranzeigen usw.), sowie auf Weihnachts- und Neujahrsgrüße.



Denke an mich!

Spende für unsere Soldaten an der Front! Spenden übernimmt der Rotkreuzverein.

Zeitungsstimmen

Grenzmeldungen über Albanien.

Rom, 19. Oktober. Reuter verbreitet Nachrichten aus angeblich „albanischer Quelle“, wonach in Tirana öffentliche Gebäude von albanischen „Patrioten“ in die Luft gesprengt worden seien, usw. In Rom werden diese Grenzmeldungen aus London gleich eingeschätzt, wie die Meldungen des britischen Rundfunks, wonach die führenden deutschen Minister entweder erkrankt, oder abgesetzt worden seien. Wer heute noch auf derartige Plumpheiten hereinfallen, könne nur mitleidig bedauert werden. (ZWA.)

Berlin, 19. Okt. Zu der deutsch-englischen Auseinandersetzung über die Fesselung deutscher Kriegsgefangener wird ein Bericht der amerikanischen Zeitung „Liberty“ vom 19. September hervorgehoben, der zeigt, daß die Fesselung deutscher Kriegsgefangener auch bei einer anderen Gelegenheit von britischen Truppen durchgeführt worden ist. Es handelt sich um den britischen Ueberfall auf die Lokoten, bei dessen Schilderung das genannte Blatt mitteilt, daß der verwundete deutsche Kommandant und deutsche Soldaten „sicher gebunden und gefesselt“ mit allen Papieren von dem britischen Ueberfallkommando weggeschleppt worden seien. Dieses amerikanische Zeugnis bestätigt nach deutscher Auffassung eindeutig die Unaufrichtigkeit, die England in dieser Angelegenheit an den Tag lege.

Wovon man spricht

Schanghai, 19. Okt. Laut einer Meldung des Militärausschusses ist man an der äußersten Grenze der australischen Menschenreserve angelangt. Australien wird das erste Land unter den verbündeten Nationen sein, heißt es, dessen Menschenreserven erschöpft sein werden.

Der Militärausschuß beantragt, mehr Frauen anzustellen, daß mehr Männer für den Militärdienst herangezogen werden können.

Bücherschau

Rep. és Szaládvédelem. Im Septemberheft dieser Zeitschrift befaßt sich Johann Karvász mit der Bedeutung der Verwaltung bei der Lösung von sozialen Fragen. Allein die Rechtsnormen — so führt der Verfasser aus — gewähren keine reiflos befriedigende Sozialpolitik. Es komme vielmehr sehr viel auf die Durchführungsorgane an. Ueber Sozialpolitik und Recht schreibt László Thegázes (Sopron) und stellt fest, daß der auf einem Einzelgebiet tätige Sachmann eines die soziale Problematik umfassenden Gesamtblickes bedürfte, um auf seinem Spezialgebiet erfolgreich arbeiten zu können.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deák-Platz 56.



Bild oben: Schwere deutsche Plaf geht vor Stalingrad in Stellung. (BK Faupel.) — Mit perfekter Tragfläche und einem Plaktreffer im Lauf fehrte die deutsche Maschine glatt in den Heimathafen zurück. (BK Reiber.)



Grün-weiß gestreifter Mantel mit Mittelverchlus und kleinem grauen Perlianerfragen.

Geburten

Vom 3. bis 10. Oktober wurden im Soproner Matrikelamt die nachstehenden Geburten angemeldet:

Tischler vitez Peter Hegyödi und Gattin, geb. Julianna Kovács, Mädchen; Monteur Michael Radalma und Gattin, geb. Elise Zeberer, Mädchen; Tagelöhner Josef Deak und Gattin, geb. Elise Trencsén, Knabe; Wirtschaftsbürger Karl Kirner und Gattin, geb. Therese Bierbaum, Knabe; Eisendreher Franz Stockinger und Gattin, geb. Anna Belleß, Knabe; Rechnungsfeldweibel Vinzenz Tóvizi und Gattin, geb. Julianna Sándor, Mädchen; Scheidemeister Samuel Stöhl und Gattin, geb. Helene Löwinger, Knabe; Fabrikarbeiter Ludwig Weißbeck und Gattin, geb. Maria Zenzinger, Mädchen; Webermeister Johann Németh und Gattin, geb. Sofie Salamon, Knabe; Schlosser Franz Steindl und Gattin, geb. Anna Sörtele, Mädchen; Fabrikarbeiter Josef Reif und Gattin, geb. Paula Freischl, Mädchen; Privatbeamter Franz Weillik und Gattin, geb. Irma Lugosi, Knabe.

Die Kriegsschulden

Berlin, 19. Okt. Wie der Ottoberbericht der deutschen Privatbank Hardy und Co. mitteilt, hat sich die Verschuldung der Vereinigten Staaten wie folgt entwickelt: Sie betrug Ende 1939: 41,9, Ende 1940: 45,0, Ende 1941: 57,9 und Mitte 1942: 71,9 Milliarden Dollar. Damit hat sich die Bundesverschuldung der Union in den ersten sechs Monaten 1942 fast um den gleichen Betrag erhöht wie in den gesamten 12 Monaten des Vorjahres. Die Notwendigkeit, einen größeren Teil der Kriegslasten aus ordentlichen Einkünften zu bezahlen, hat sich erst in letzter Zeit erwiesen, nachdem klar geworden ist, daß Sowjetrußland durch seine Beteiligung am Kriege für die Alliierten keine zuverlässigen baldigen Siegeschancen geschaffen hat.

Nach der gleichen Veröffentlichung haben sich die deutschen Kriegsaufwendungen bemerkenswert stetig entwickelt. Im Jahre 1940 stieg die Reichsschuld um 33,7, im Jahre 1941 um 49,2 und in der ersten Hälfte 1942 um 28,2, also auf Jahresbasis berechnet: um 56,4 Milliarden Reichsmark. In diesen Zahlen kommt zum Ausdruck, daß die europäischen Völker seit Mitte 1941 einen wesentlich schwereren Feldzug gegen die Sowjetunion führen, als sie in den beiden ersten Kriegsjahren gegen weniger standhafte Gegner führen mußten. Die Finanzgebarung in den Ländern des Dreierpakt läßt erkennen, daß man von vornherein die Dinge nüchtern eingeschätzt hat. Die öffentliche Verschuldung der Vereinigten Staaten dürfte sich nicht nur im bisherigen Tempo, sondern progressiv fortsetzen und selbst wenn sie bei 150 oder 200 Milliarden Dollar Halt machen sollte, besteht wenig Aussicht, diesen Betrag jemals durch natürliche Maßnahmen abzutragen.

Gewerbe-Altersversicherung

Handels- und Industrieminister Dr. Josef Barga nahm bei der Weihe des Gewerbeheimes in Szatmárnémeti die Gelegenheit wahr, um die Wichtigkeit der ungarischen Gewerbeversicherung für das Wirtschaftsleben zu betonen. Er erklärte, daß es die Regierung zu ihrer vornehmsten Pflicht erachte, das ungarische Handgewerbe vorwärts zu bringen. Die Produktionsfähigkeit soll auch in den jetzigen Kriegstagen aufrechterhalten werden. Er forderte

die Korporationen auf, die Angehörigen eingerichteter Gewerbetreibenden nach Möglichkeit zu unterstützen. Was die sozialen Belange des ungarischen Gewerbebestandes anbelangt, schloß der Minister seine Rede, so hat die Regierung bereits die Vorarbeiten für die Altersversicherung der Gewerbetreibenden in die Wege geleitet. Es ist dies auch wichtig, damit invalide und arbeitsunfähige Handwerker in Tagen der Not nicht ohne Unterstützung bleiben.

Dr. Franz Basch für das dritte Winterhilfswerk

Budapest, 19. Okt. Wie aus Budapest berichtet wird, hielt Dr. Franz Basch, Führer der W.M., anlässlich des dritten Winter-H.W. eine Ansprache, in der er unterstrich, daß das Gastland mit dem Mutterland in einer Linie für Neuropa

kämpft. In diesem Neuropa harret auch Ungarn eine würdige Rolle. Abschließend sagte Dr. Basch, daß die dritte Winterhilfsaktion die Opferbereitschaft der ungarländischen Deutschen so richtig zeigen wird.

Presschef Allein-Keviczky in Gndör

Der bevollmächtigte Minister Presschef Dr. Anton v. Allein-Keviczky nahm Sonntag an der Feierlichkeit des Gndör Frontkämpferverbandes teil und hielt in seiner Eigenschaft als Mitpräsident des Landesfrontkämpferverbandes eine bedeutsame Ansprache. Er unterstrich, daß wir der Lehren des Oktobers 1918 niemals vergessen dürfen. Dr. Allein-Keviczky führte Beispiele aus den traurigen Jahren Trianon in den abgetrennten Gebieten an, wo die ungarische Minderheit der Will-

für fremder Sklavenhalter schutzlos ausgeliefert war. Im heutigen Weltkrieg sieht Ungarn nicht einsam da, denn unsere Freunde und Verbündeten kämpfen mit uns. Die Führung liegt in Händen großer und ausgezeichneter Männer. Abschließend hob er die heldenhafte Honvéd hervor, auf die jeder Ungar mit Stolz emporklickt. Sie, sowie die vitezek, Frontkämpfer und Besitzer des Nationalkruziers, bieten die sicherste Gewähr für bessere Tage der vielgeprüften ungarischen Nation.

Eine peinliche Verfüngung

Auf beiden hiesigen Bahnhöfen werden seit kurzem die Wartehäuser um 9 Uhr abends abgesperrt, wodurch das Publikum, das die Heimkehr von Familienangehörigen oder Verwandten erwartet, nolens-volens auf die finstere, kalte Straße gerät. So konnten wir gestern abends beobachten, wie eine kränkliche, alte Frau von 9 Uhr abends bis 10 Uhr außerhalb der Naaberbahnstation im Regen warten mußte, bis der Naaberzug — mit dem ein Familienmitglied ankam — in Sopron eintraf. Daß

ein solches Warten im Freien für eine kränkliche Frau peinlich ist, wird jedermann begreifen und wir sind auch davon überzeugt, daß hier Abhilfe geschaffen werden kann. Denn bei Eintritt noch kälterer Witterung ist es unmöglich, daß das Publikum auf der Straße oder aber im finsternen Korridor der Bahnhöfe wartet.

Wie wir nachträglich erfahren, haben die Bahnhofsverwaltungen die obige Anordnung auf höhere Verfügung getroffen.

Großfeuer in Sopronkövesd

Aus bisher unbekannter Ursache entstand in der Nacht auf Sonntag in der Gemeinde Sopronkövesd ein Feuer, das sich infolge des heftigen Windes rasch ausbreitete und es bestand die Gefahr, daß die ganze Gemeinde in Flammen aufgeht. Aus diesem Grunde wurden die Feuerwehren aus der Umgebung alarmiert, sogar die Soproner Feuerwache. Die hiesige Berufsfeuerwehr rückte um halb 12 Uhr nachts aus und weilte bis 3 Uhr früh am Brandplatz. Das Feuer entstand unweit der kath. Kirche, wo die Strohrüste eines Wirtschaftsbaues in Brand geraten war. Der Wind trug das brennende Stroh auf die Dächer nachbarlicher landwirtschaftlicher Objekte und im Nu brannten fünf Scheunen, mehrere Strohhäuser und Heustritten. Die Feuerwehr und die fremden Löschmannschaften beschränkten ihre Tätigkeit hauptsächlich darauf, die arg gefährdeten Wohnhäuser zu schützen, was auch gelang. In den abgebrannten landwirtschaftlichen Objekten angehäuftes Getreide, Heu und Stroh wurde

ein Raub der Flammen, desgleichen landwirtschaftliche Geräte. Die Haustiere konnten zum Großteil aus den Stallungen gerettet werden, aber es gab viele brüllende und quetschende Schweine, die von Brandwunden belegt, durch die Straßen rannten. Da die Gefahr bestand, daß auch die Wohnhäuser Feuer fangen, wurde das Hausgerät auf die Straße gebracht. Da hierdurch auch die Hauptstraße verlegt wurde, mußte der Wagenverkehr auf Feldwegen abgewickelt werden. Die Gendarmerie leitete zwecks Ermittlung der Brandursache die Untersuchung ein. Man vermutet: Brandlegung. Augenzeugen erklären, daß infolge der großen Hitze, die die brennenden Objekte verursachten, auch Obstbäume Feuer fingen und lebenden Fackeln gleich brannten. Erwähnen wollen wir noch, daß an der erfolgreichen Löschaktion auch die Lugmannsdorfer Feuerwehr (Burgenland) teilnahm. Die Höhe des Sachschadens ist noch unbekannt.

Die Japaner beschießen aus 35 Zentimeter-Schiffsgeschützen die amerikanischen Stellungen

Washington, 19. Okt. Zu den Meldungen über die aufs neue entbrannte Schlacht um die Salomon-Insel Guadalcanar verlaute hier von zuständiger Seite, daß von den Japanern an der Nordwestküste der Insel schwere Geschütze und Panzerwagen an Land gebracht worden seien. Es sei auch bereits zu einem Zusammenstoß der Panzerstreitkräfte gekommen.

Weiter heißt es in Frontberichten, daß sich japanische Schlachtschiffe und Flugzeugträger der Insel Guadalcanar näherten.

Amsterdam, 19. Okt. Die Japaner beschießen aus Guadalcanar die amerikanischen Stellungen mit 35-Zentimeter-Schiffsgeschützen. Die Lage der amerikanischen Truppen ist auf Guadalcanar kritisch geworden. Die Verluste der Amerikaner sind groß, meldet der britische Nachrichtendienst.

Wie aus Rom gemeldet wird, wüten in Ägypten heftige Sandstürme, die jede Kriegsaktion hindern. Im Luftkampf über Malta wurden 12 englische Flugzeuge abgeschossen.

Wein- und Bierkonsum in Sopron

In Sopron wurden im September 141.912 (im August 100.300) Liter Wein verkauft. An Weinverzehrungssteuer entrichtete man 11.112.71 (823446) Pengö.

An Bier wurden 73.268 (100.020) Liter verkauft.

An Fleischverzehrungssteuer sind im September 6395 (8648) Pengö entrichtet worden.

Die Anwendung des Regieschlüssels

Die Verordnung des Ernährungsministers bezüglich Anwendung des Regieschlüssels zwecks richtiger Preiskalkulation im Kleingewerbe haben wir in einer kurzen Nachricht bereits berührt. — Die Kleingewerbetreibenden haben demnach auf Grund ihrer Geschäftsbücher die Regiehöhe nachzuweisen. Ueberreichen die Regiekosten das Maximum, so muß die hier Umfassend vom Ernährungsinspektor des zuständigen Bezirkes bekräftigt werden. Eventuelle Beschwerden wird die Handels- und Gewerbeämter überprüfen.

LOKALBERICHT

Todesfall. Im städtischen Bürgerheim verchied heute nachts der gewesene Tagelöhner Julius Koblmann im Alter von 73 Jahren. Koblmann war an beiden Füßen gelähmt und mußte im Rollwagen geliebt werden.

Leichenbegängnis. Der letzte Stadtturmwächter, Ferdinand Hammerl, wurde im evang. Friedhof zu Grabe getragen. Die Einsegnung nahm Pfarrer Karl Ganzmann vor.

SPORT

Die hiesigen Sportvereine SVSC und SFC erlitten gestern Niederlagen. Das hiesige Spiel SFC—SVSC endete mit 6:0 und das Budapest Spiel des Panut SC mit SFC gleichfalls mit 6:0.



Wer hat ausg'stedt?

Ab Montag

Guter Rotwein

Stefan Giller, Adlerplatz 5.

Ab Dienstag

Guter Rotwein

Paul Bruckner, Jägergasse 37.

Guter Weißwein

Samuel Schirt, Zimmermann, Seimciggasse 30 (auf den Krant-Ackern).

Guter Rotwein

Witwe Josef Gori, Alter Kornmarkt.

Guter Weißwein

Guter Rotwein

Witwe Samuel Tschürs, Kálfőzi-G. 23.

Guter alter Rotwein

Samuel Mälzl, Neustiftgasse 31.

Guter Rotwein

Ferdinand Schranz, Kleine Gasse 34.

Für die Herausgabe verantwortlich:

Leopold Bayer.

Berantwortlicher Schriftleiter:

Ignaz Anton Schiller.

Druck der Rätig-Romwalter Druckeret

A.-G., Deak-Platz 56.